

Museen im Rheinland 2/06

Informationen für die rheinischen Museen

Das Vermächtnis eines leidenschaftlichen Sammlers – oder warum das Hetjens-Museum den Namen Hetjens trägt

Kathrin Stern

Der Name Hetjens-Museum ist dem Mann zu verdanken, der durch seine großzügige Schenkung das Entstehen des in seiner Art in Europa einzigartigen Museums erst ermöglichte. Am 26. Mai 2006 jährte sich sein Todestag zum hundertsten Mal. Laurenz Heinrich Hetjens kam 1830 in einfachen Verhältnissen in Düsseldorf zur Welt. Trotz seiner seit früher Jugend vorhandenen Begeisterung für die Kunst musste er aus finanziellen Gründen zunächst eine Ausbildung als Sattler absolvieren. Dennoch verfolgte er seine künstlerischen Interessen und nahm in der Freizeit am Zeichenunterricht der Düsseldorfer Kunstakademie teil.

Hetjens war ein ehrgeiziger, wissbegieriger und sehr strebsamer Mensch, dem im Laufe seines Lebens ein beachtlicher sozialer Aufstieg gelang – vom Sattlergesellen zum technischen Direktor der ersten Gasmanufaktur Aachens. Die Heirat mit Maria Catharina Regnier, der Witwe eines Aachener Industriellen, verschaffte ihm schließlich die finanzielle Voraussetzung, sich ganz seiner Kunstleidenschaft und der Sammel- und Forschungstätigkeit zu widmen. Hetjens sammelte zeitgenössische Gemälde und Grafik der Düsseldorfer Malerschule, außerdem – ganz im Geiste des 19. Jahrhunderts – alte Kunstwerke und »vaterländische Altertümer« aus den Bereichen Malerei, Grafik, Möbel, Waffen, Medaillen und Teppiche. Seine größte Leidenschaft galt jedoch dem rheinischen Steinzeug, das mit etwa 1000 Gefäßen den Kern seiner Sammlung bildete. Mit sicherem Auge wählte er beste Beispiele aus der jeweiligen Blütezeit der rheinischen Produktionszentren für Steinzeug – Siegburg, Köln, Frechen, Raeren und dem Westerwald – aus. Umfangreiches Wissen auf diesem Gebiet eignete er sich durch Literaturstudien und seine Grabungstätigkeit in den traditionellen Orten der Steinzeugherstellung an. Aus den in Siegburg und Raeren zwischen 1870 und 1882 durchgeführten Grabungen stammt der Großteil seiner Steinzeugsammlung. Ausschlaggebend für seine Auswahl waren Seltenheit und Schönheit der Objekte, darüber hinaus auch das Bestreben, eine möglichst umfassende, systematisch angelegte Sammlung für die wissenschaftliche Erforschung aufzubauen.

In seinem Testament verfügte Laurenz Heinrich Hetjens 1906, dass die Sammlung einschließlich des Vermögens an seine Vaterstadt Düsseldorf übergehen sollten. Jedoch verband er sehr klare Bedingungen mit der Annahme des Erbes: Er forderte von der Stadt Düsseldorf, innerhalb von drei Jahren »ein Kunst- und Kunstgewerbliches Museum zu erbauen [...] dieses soll für alle Zeiten den Namen Hetjens führen [...]«. In einer akribischen Auflistung beschrieb er seine gesamte Sammlung und führte seine Wünsche in Bezug auf die Anzahl und Größe der Räume, die Anordnung der Objekte in den Vitrinen sowie Eintrittsgelder und Öffnungszeiten bis ins Detail aus. Außerdem verpflichtete er die Erben, den seit mehreren Jahren bei ihm als Restaurator und Privatsekretär tätigen Heinz Ritterfeld als Direktor seines Museums auf Lebenszeit anzustellen. Als Drohmittel hatte er – für den Fall, dass seine Forderungen nicht erfüllt würden – die Städte Köln, Aachen und Brüssel als nachfolgend erbberechtigte Städte vorgesehen. Seine Drohung erwies sich als wirkungsvoll, denn in der Rekordzeit von drei Jahren entstand der Museumsneubau samt Dauerausstellung.

Im Mai 1909 eröffnete das Hetjens-Museum in der Nähe des Hofgartens. Es enthielt die gesamte Sammlung Hetjens, die in wechselnder Auswahl gezeigt wurde. Durch eine Umstrukturierung in der Düsseldorfer Museumslandschaft stellte der Magistrat jedoch bald die Weichen in Richtung eines Spezialmuseums für Keramik. 1913 gab das Hetjens-Museum alle nicht keramischen Objekte an andere Institutionen – u.a. die neu gegründeten Städtischen Kunstsammlungen – ab. Im Gegenzug übernahm das Hetjens-Museum die keramischen Sammlungsstücke des Kunstgewerbemuseums in seine Bestände. Unter Heinz Ritterfeld, der bis 1953 als Direktor wirkte, erfolgten zahlreiche Neuerwerbungen. Er erweiterte die Sammlung um deutsche Fayence, antike und mittelalterliche Keramik, weiteres rheinisches Steinzeug, europäisches Porzellan und eine Sammlung mit sächsischem, bayerischem, mittel- und ostdeutschem Steinzeug. Außerdem gelang es dem damaligen Direktor, bedeutende Einzelstücke der internationalen Keramik und ab Mitte der 1930er Jahre auch zeitgenössische keramische Objekte zu erwerben, womit der heutige universelle Sammlungsauftrag des Museums begründet wurde. Durch die zahlreichen Erwerbungen waren die Raumkapazitäten bald ausgeschöpft, so dass viele Objekte magaziniert werden mussten. Nach vielen Jahren unter räumlich sehr beengten Verhältnissen bezog das Museum 1969 das nach Plänen aus dem 18. Jahrhundert rekonstruierte Palais Nesselrode in der Düsseldorfer Altstadt.

Nachfolger von Heinz Ritterfeld wurde ab 1953 Dr. Adalbert Klein, der den Bestand vor allem durch keramische Zeugnisse der Frühzeit und Meisterwerke der islamischen und ostasiatischen Keramik um weitere Abteilungen bereicherte. Unter seiner Leitung stieg es zum keramischen Spezialmuseum von internationalem Rang auf und durfte seinem Namen seit 1975 den Titel »Deutsches Keramikmuseum« hinzufügen. Nach der Pensionierung Dr. Adalbert Kleins übernahm Dr. Joachim Naumann von 1979 bis 1996 die Leitung, dessen besonderes Interesse – entsprechend seiner akademischen Ausbildung – der Volkskunde und Völkerkunde galt. Daher verschob sich der Schwerpunkt der Erwerbungs- und Ausstellungstätigkeit in diesen Jahren auf volkskundliche Keramik sowie den systematischen Ausbau der Abteilungen Afrika und präkolumbisches Amerika, die vorher nur mit Einzelstücken vertreten waren. Darüber hinaus wurde der Bestand um Meisterwerke der internationalen modernen Keramik erweitert. Naumanns Vertreter, Dr. Ekkart Klinge, etablierte ab 1976 die bis heute mehrmals im Jahr durchgeführten wechselnden kleinen Ausstellungen mit zeitgenössischer Keramik, wodurch das Museum stärker in den Blickpunkt der aktuellen internationalen Keramikszene rückte.

Im Jahr 1994 wurde der Erweiterungsbau fertig gestellt, durch den sich die Ausstellungsfläche nochmals vergrößerte, so dass der kontinuierlich weiterwachsende Bestand heute in einer breiten Auswahl gezeigt werden kann. Außerdem entstanden ein Vortragsraum und eine Töpferwerkstatt für die praktische museumspädagogische Arbeit mit Erwachsenen und Kindern. Das Hetjens-Museum entwickelte sich unter seinen Direktoren mit ihren jeweiligen Spezialgebieten zu einem im deutschen Sprachraum einzigartigen Spezialmuseum der Kunst- und Kulturgeschichte der Keramik. Auf 2500 Quadratmetern wird ein Querschnitt aus 8000 Jahren Keramikgeschichte aus nahezu allen Kulturen der Welt gezeigt; dabei werden alle Aspekte der kulturgeschichtlichen und technischen Entwicklung sowie des Gebrauchs und der Ästhetik keramischer Objekte berücksichtigt. Zwei bis drei große Sonderausstellungen pro Jahr widmen sich besonderen Kostbarkeiten des Bestandes oder speziellen Themen. Sammler und Mäzene spielten nicht nur im Laufe der Geschichte, sondern bis heute eine wichtige Rolle für das Museum. Auf der Grundlage der Schenkung von Laurenz Heinrich Hetjens haben sie dazu beigetragen, das Profil des 1906 gegründeten und nach ihm benannten Hetjens-Museum auszubauen und ihm internationale Geltung zu verschaffen.

IMPRESSUM

Museen im Rheinland -
Informationen für die rheinischen Museen -
erscheint viermal jährlich.

ISSN 1437-0816

Herausgeber:
LANDSCHAFTSVERBAND RHEINLAND
- Presseamt
- Rheinisches Archiv- und Museumsamt

Redaktion:
Dr. Peter Joerissen
peter.joerissen@lvr.de
Tel.: 02234 / 9854-311

Dr. Christine Hartmann
christine.hartmann@lvr.de
Tel.: 02234 / 9854-310

Redaktionsanschrift:
LANDSCHAFTSVERBAND RHEINLAND
Rheinisches Archiv- und Museumsamt
Abtei Brauweiler
Postfach 2140
50250 Pulheim

Fax: 02234 / 9854-202